

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 263

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 11. November 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edmund Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Die Waffenstillstandsbedingungen. Kaiser Wilhelm in Holland interniert.

Der deutsche Tagesbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Nov.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der auf dem Westufer der Schelde gelegene Teil von Tournai wurde von uns geräumt und von Engländern besetzt. Zwischen der Schelde und Duse und westlich der Maas haben wir unsere Linien planmäßig zurückverlegt; an einzelnen Stellen haben sich Nachhutkämpfe entwickelt. Der Feind hat in diesem Abschnitt die Linie Peruwelsch, westlich von St. Ghislain, westlich Monneuve, östlich und südlich von Avesnes erreicht und ist westlich der Maas bis in die Linie Piart-Barly und an die Maas westlich von Sedan gefolgt. Auf dem östlichen Maasufer fanden Teilkämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister Gröner.

Ebert der neue Reichskanzler.

Berlin, 9. Nov. Meldung des Arbeiter- und Soldatenrates.

Ebert ist mit der Bildung der Reichsregierung beauftragt. Berlin, 9. Nov. Der neue Reichskanzler Ebert erläßt folgende Kundgebung an die deutschen Bürger:

Mitbürger!

Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung der sämtlichen Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden und werde über die Ergebnisse der Öffentlichkeit in Kürze berichten.

Die neue Regierung wird eine Vollregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es erlangen hat, zu befestigen.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unserer harzt. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens bedroht. Die politische Umwälzung darf die Ernährung des Volkes nicht stören. Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern.

Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderung und Raub mit Elend für alle. Die Kermessen würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten getroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder an sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, veründigt sich aufs Schwerste an der Gesamtheit.

Mitbürger! Ich bitte Euch dringend, verlaßt die Straßen! Sorget für Ruhe und Ordnung.

Berlin, den 9. November 1918.

Der Reichskanzler: Ebert.

Ein 2. Aufruf Eberts.

Berlin, 10. Nov. Der Reichskanzler Ebert veröffentlicht nachstehenden Aufruf:
Eine neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungerstot zu bewahren und seine berechnete Forderung auf Selbstbestimmung durchzusetzen.

Diese Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Behörden und Beamten in Stadt und Land ihre hilfreiche Hand leisten. Ich weiß, daß es vielen schwer werden wird, mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu leiten unternehmen haben; aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volk. Ein Verjagen der Organisation in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichsten Elend ausliefern. Helft alle mit mir, dem Vaterlande durch furchtlose und unverdrossene Weiterarbeit, ein jeder auf seinem Posten, bis die Stunde der Ablösung gekommen ist.

Berlin, den 9. November 1918.

Der Reichskanzler: Ebert.

Die neue Regierung an das Volk.

Berlin, 10. Nov. Die Regierung veröffentlicht folgenden Aufruf vom 9.:

Vollsgenossen!

Der heutige Tag hat die Befreiung des Volkes vollendet. Der Kaiser hat abgedankt, sein ältester Sohn auf den Thron verzichtet. Die sozialdemokratische Partei hat die Regierung übernommen und der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei den Eintritt in die Regierung auf dem Boden voller Gleichberechtigung angeboten. Die neue Regierung wird sich für die Wahl einer konstituierenden Nationalversammlung organisieren, an der alle über 20 Jahre alten Bürger beider Geschlechter mit vollen gleichen Rech-

ten teilnehmen werden. Sie will sofort ihre Machtbefugnis in die Hand der neuen Vertretung des Volkes zurücklegen.

Bis dahin hat sie die Aufgabe, einen Waffenstillstand zu schließen und mit dem Feinde Friedensverhandlungen zu führen.

die Volksernährung zu sichern, den Volksgenossen in Waffen raschestens einen geordneten Weg zu ihren Familien und zu lohnendem Erwerb zu sichern.

Dazu muß die demokratische Verwaltung sofort zu arbeiten beginnen. Nur durch ihr tadelloses Funktionieren kann schwerstes Unheil vermieden werden. Sei sich daher jeder seiner Verantwortung ganz bewußt. Menschenleben sind heilig; das Eigentum ist vor willkürlichen Angriffen zu schützen. Wer diese herrliche Bewegung durch gemeinsame Verbrechen entehrt, ist ein Feind des Volkes und muß als solcher behandelt werden. Aber wer in ehrlicher Eingabe an unsern Werk mitwirkt, von dem unsere Zukunft abhängt, der darf von sich sagen, daß er in einem großen Augenblick der Weltgeschichte als Schaffender des Volkes mit dabei gewesen ist.

Wir stehen vor ungeheuren Aufgaben. Werkstätige Männer und Frauen in Stadt und Land, Männer in Werkstätten und Arbeitshöfen, helft alle mit!

Ebert, Scheidemann, Landsberg.

Forderungen des Soldatenrates.

1. Freilassung sämtlicher inhaftierter politischer Gefangenen.
2. Vollständige Rede- und Pressefreiheit.
3. Unterlassung der Briefzensur.
4. Sachgemäße Behandlung der Mannschaften durch die Vorgesetzten.
5. Alle Maßnahmen zum Schutze des Privateigentums werden vom Soldatenrat festgesetzt.
6. Außer Dienst gibt es keine Vorgesetzten mehr.
7. Unbeschränkte persönliche Freiheit außer Dienst.
8. Offiziere und Militärbeamte, die sich mit den Maßnahmen des Soldatenrates einverstanden erklären, bitten wir um Mitarbeit, alle übrigen haben den Dienst zu quittieren.
9. Freie Offizierwahl durch die Mannschaften.
10. Offiziere behalten die Waffe und das Kontingentsnationale tragen jedoch keine Waffen.
11. Sämtliche weiteren Maßnahmen trifft der Soldatenrat.

In Coblenz hat sich ein Soldatenrat gebildet und die militärische Gewalt übernommen.

Er wird alles tun, um die Kameraden an der Front zu unterstützen, bis zu dem Zeitpunkt, wo der Friede geschlossen wird. Er übermittelt allen Kameraden an der Front herzlichste Grüße.

Die deutsche Republik von Scheidemann ausgerufen.

Berlin, 9. Nov. Ungeheure Kundgebungszüge füllen seit Mittag die Straßen. Hunderttausende sammeln sich unter den Linden. Von allen Seiten marschieren Arbeiterorganisationen an. Stürmische Kundgebungen begrüßen die mit Soldaten und Zivilisten gefüllten Militärautos, welche die rote Fahne führen. Vor dem Gebäude des „Vorwärts“, dem Sitz der sozialdemokratischen Parteileitung marschieren nach 2 Uhr Soldatenabteilungen aus den Kasernen an. Die zum Ordnungsdienst befohlenen Kompagnien, die im Auto vorbeikommen, machen Halt und fraternisieren unter großem Jubel mit der Versammlung. Vor dem Reichstage fand eine große Ansammlung statt. Nach 2 Uhr tritt der Führer Scheidemann auf den Balkon und verkündet in flammenden Worten die deutsche Republik. Alle Fraktionen sind im Reichstage versammelt.

Die Waffenstillstandsfrage.

Hamburg, 9. Nov. Das „Freundenblatt“ meldet aus Berlin: Ob die Erklärung für das Ausbleiben des deutschen Kuriers, der die Waffenstillstandsbedingungen überbringen sollte, ausreicht, ist fraglich. Herr v. Hinzpfe hat aus dem Hauptquartier gemeldet, daß hinter der französischen Front die Zustände ungefähr so sein sollen, wie in Deutschland. Es scheint auch, daß die Soldaten an der Front selbst bereits auf beiden Seiten die Herstellung der Waffenruhe in die eigene Hand genommen haben. Bestätigt es sich aber, daß auch in der französischen Armee die Macht bereits in die Hände des Soldatenrats übergegangen ist, so würden die Waffenstillstandsbedingungen Clemenceaus und Fochs wahrscheinlich überhaupt nicht mehr überbracht werden, und der Waffenstillstand würde danach von selbst eintreten, ohne Vertrag. Ob auch in der englischen Flotte die Mannschaften bereits die Macht an sich genommen haben, wie von einzelnen Stellen behauptet wird, läßt sich nicht nachprüfen. Daß die Soldaten der italienischen Ar-

mee aus eigenem Entschluß nach Hause gehen, und sich der Hand ihrer Führer entziehen, scheint Tatsache zu sein.

Der deutsche Kurier vermittelt.

Berlin, 9. Nov. Der Kurier, der die Waffenstillstandsbedingungen aus dem französischen Hauptquartier ins deutsche befördern sollte, hat anscheinend infolge eines Unglücksfalles seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Von deutscher Seite ist daher durch Funkpruch bei unserer Abordnung im feindlichen Hauptquartier Aufklärung erbeten worden. Marshall Foch wird die Bedingungen nach einem inzwischen eingetroffenen Funkpruch durch einen französischen Flieger in das deutsche Hauptquartier senden.

Amsterdam, 9. Nov. Havas meldet aus Paris: Der deutsche Bevollmächtigte an den Reichskanzler und den Oberbefehl der Marine. Ich ersuche, mit jeglicher Entscheidung zu warten, bis Mitteilungen u. ein Chiffretelegramm zur Ergänzung des Berichts von Hellsdorf von heute morgen eingegangen sind.

gez. Erzberger.

Ein weiterer Funkpruch aus Paris lautet: Das große Hauptquartier der Verbündeten an das deutsche Große Hauptquartier. Der Beauftragte der deutschen Obersten Heeresleitung, Hauptmann v. Hellsdorf, ist infolge der Zerstörung von Brücke aufgehalten. Wir bitten, soweit möglich, keine Verzögerungen mehr auf dem Wege zu bewirken, der bis auf näheren Befehl frei bleiben muß. Auch bitten wir, um jedes Mißverständnis zu vermeiden, uns durch Funkpruch den ganzen und genauen Verlauf dieses Weges anzugeben. Es kann dann nach kurzer Anfrage eine Einstellung des Feuers auf der Straße angeordnet werden.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 8. Nov. Die Waffenstillstandsbedingungen sind unseren Unterhändlern mitgeteilt worden. Ihre Annahme in ihrer Gesamtheit wird bis Montag verlangt. Der Inhalt ist im Großen Hauptquartier und in Berlin noch nicht eingetroffen.

Berlin, 9. Nov. Ein Kurier mit den Waffenstillstandsbedingungen trifft, der „Voss. Ztg.“ zufolge, heute früh hier ein, wenn die Verkehrsverhältnisse kein Hindernis bieten. Das Kabinett wird dann sofort Stellung nehmen. Der „Vorwärts“ erwartet die Unterzeichnung des Waffenstillstandes für morgen.

Berlin, 9. Nov. Amtlich. Der mit der Ueberbringung der Waffenstillstandsbedingungen beauftragte Kurier funkte nachts durch den Eiffelturm, daß er die Linien nicht passieren könne, da die Deutschen das Feuer noch nicht eingestellt hätten. Zu dieser Annahme wurde er anscheinend durch den Umstand veranlaßt, daß deutscherseits ein Munitionsdepot in Brand geraten war und mit fortgesetzten Detonationen in die Luft flog. Der Kurier wurde durch Funkpruch hierüber aufgeklärt und erhielt die Anweisung, die Linien sofort zu überqueren. Das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen in Berlin kann stündlich erwartet werden.

Fochs Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 10. Nov. Folgendes ist der Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen:

1. Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung.
2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich, Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. Was an Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, interniert oder kriegsgefangen.
3. Abzugeben: 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.
4. Räumung des linken Rheinufer; Mainz, Koblenz, Köln besetzt vom Feinde auf Radius von 30 Kilometer Tiefe.
5. Auf dem rechten Rheinufer 30 bis 40 Kilometer neutrale Zone, Räumung in 11 Tagen.
6. Aus linkem Rheinufergebiet nichts hinwegführen. Alle Fabriken, Eisenbahnen usw. ins Land gelassen.
7. 5000 Lokomotiven, 150 000 Waggons, 10 000 Kraftwagen abzugeben.
8. Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland.
9. Im Osten alle Truppen hinter Grenze vom 1. August 1914 zurückzunehmen. Termin dafür nicht angegeben.
10. Verzicht auf Verträge von Brest Litowsk und Bukarest.
11. Bedingungenlose Kapitulation von Ost Afrika.
12. Rückgabe des Standes der Belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes.
13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenleistung.

14. Abgabe von hundert Ubooten, acht leichten Kreuzern, sechs Dreadnoughts; die übrigen Schiffe desarmiert und bewacht von Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen.

15. Sicherheit der freien Durchfahrt durch Rattegatt; Begräbnung der Minenfelder und Befestigung aller Forts und Batterien, von denen aus diese Durchfahrt behindert werden könnte.

16. Blockade bleibt bestehen; deutsche Schiffe dürfen weiter gekapert werden.

17. Alle von Deutschland für Neutrale verhängte Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.

18. Waffenstillstand dauert dreißig Tage.

Diese Bedingungen angesichts des Umstandes, daß während ihrer Abfassung unsere Feldgrane Mauer fest und weit in Feindesland stand und unser Heimaufvolk in einer Mehrheits-Regierung geschlossen vereint war, werden so nachdrücklich auf all unsere treuen Leser einwirken, daß es nicht nötig ist, sie noch näher zu veranschaulichen. Die jetzige Regierung steht vor einer verantwortungsvollen Entscheidung. Wie aber wird sich das deutsche Volk zu solchen Schmachbedingungen Wilsons und Wenckers für das deutsche Volk und seine Volksregierung verhalten?

Berlin 11. Nov. Die Bedingungen wurden gestern Abend angenommen.

Kein Frieden mit einem bolschewistischen Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Der deutsche Gesandte im Haag und in Brüssel berichtet, daß nach ganz zuverlässigen Nachrichten aus Entente-Ländern die Entente mit einem bolschewistischen Deutschland keinen Frieden schließen würde, weil sie in einem solchen Staat keine Regierungsgewalt finden würde, deren Autorität und Dauer genügend verbürgt sein würden. Die Entente würde sich berufen fühlen, in diesem Fall in Deutschland einzumarschieren und in Deutschland Ordnung zu schaffen.

Bolschewistische Kundgebung in England und Frankreich.

London, 9. Nov. „Morning Post“ und „Daily Telegraph“ machen die Regierung erneut auf den um sich greifenden Bolschewismus in den Ländern der Mittelmächse und im Osten aufmerksam. Es verlautet, in einzelnen britischen Küstenstädten haben die Matrosen Kundgebungen zugunsten der Fortschritte der bolschewistischen Bewegung veranstaltet. In einigen Industriestädten Mittelenglands fanden Kundgebungen der Arbeiter für die bolschewistische Revolution statt.

Paris, 9. Nov. Die Pariser „Humanité“ bringt eine kurze Notiz über Unruhen in Marseille und Le Havre. In beiden Städten wurde ein Marinerrat gebildet. Der weitere Bericht der „Humanité“ über die Vorgänge ist von der Zensur gestrichen.

Hamburg, 9. Nov. Die „Neue Hamburger Zeitung“ erhält von angeblich gut unterrichteter Seite folgende Meldung: Vor Borkum, Nordsee und Helgoland liegen englische Kriegsschiffe mit der roten Fahne am Bug und stehen in drahtlosem freundschaftlichen Verkehr mit unserer Flotte, die auch die rote Flagge zeigt.

Bolschewistische Unruhen in Holland und Schweiz.

Rotterdam, 9. Nov. Vorgestern Abend feierte eine Menge Revolutionäre in den Straßen Amsterdams den Jahrestag der russischen Revolution. Viele Hundert Demonstranten zogen durch die Straßen und riefen den Soldaten zu, sie möchten sich an den Meutereien von Harstam, wo die Soldaten, wie kürzlich berichtet, ihre Baracken abbrannten und das Lager verließen, ein Beispiel nehmen. Die Polizei griff erst mit Gummistücken und dann mit der blanken Waffe ein. Es wurden mehrere Personen schwer verwundet und viele verhaftet.

Aus der Schweiz werden ähnliche Kundgebungen gemeldet.

Der deutsche Kaiser in Holland interniert.

Der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat übermittelt dem „Tagebl.“ folgende Meldung:

Der deutsche Kaiser ist heute um 10 Uhr in Holländisch-Elzhdann-Limburg mit sechs kaiserlichen Automobilen angekommen. In seiner Begleitung führen höhere Offiziere als Chauffeure. Er ging zu Fuß zum Bahnhof. In zehn anderen Wagen befand sich wahrscheinlich das Gepäck. Der Automobilzug fuhr eine kurze Strecke durch Belgien und wurde von Belgiern beschossen. Der Zug war durch holländische Gendarmerie besetzt. Der Kaiser ist in Holland interniert.

Oberste Heeresleitung unterm A- und S.-Rat.

Berlin, 10. Novbr. Wie das Berl. Tagebl. hört, ist aus dem Großen Hauptquartier die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß die Oberste Heeresleitung die Autorität des Arbeiter- und Soldatenrates anerkennt. Der bisherige Reichsleiter Prinz Max von Baden hat am Samstagabend Berlin verlassen.

Der Kriegsminister und die neue Regierung.

Berlin, 9. Nov. (Amtlich.) Wie wir hören, hat sich der Kriegsminister der neuen Regierung zur Verfügung gestellt, um die weitere Ernährung des Heeres und die Lösung der Demobilisierungsaufgaben sicherzustellen.

Geflüchtete kaiserliche Kriegsschiffe.

Berlin, 8. Nov. Ueber die Unruhen im Reich wird von zuständiger Stelle weiter folgendes mitgeteilt: In Kolberg liefen drei kleine Kriegsschiffe ein, die aus Kiel geflüchtet sind. Die Besatzungen wurden in die Heimat beurlaubt und sind abgereist. In Kolberg herrscht Ruhe, auch in Swinemünde ist alles ruhig. Die dortselbst liegenden Fahrzeuge sind treu. Es haben sich keine Soldatenräte gebildet.

Abdankung des Herzogs von Braunschweig.

Braunschweig, 9. Nov. Gestern Abend begab sich eine Abordnung des Soldatenrats in das herzogliche Schloß und legte dem Herzog Ernst August folgende Abdankungsurkunde vor:

„Ich, Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, erkläre, daß ich für mich und meine Nachkommen auf den Thron verzichte und die Regierung in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrats lege.“

Der Herzog erbat sich eine Bedenkzeit von 30 Minuten. Währenddem beriet er sich mit dem gesamten Ministerium, kehrte aber bereits nach 20 Minuten zurück und übergab die unterschriebene Urkunde.

Das Zentrum für die bayerische Republik.

Berlin, 9. Nov. Zu der vom A- u. S.-Rat unter Kurt Eisner als Ministerpräsident gebildeten republikanischen Regierung gehören laut „V. L.“ Männer an, die noch im alten Regime gebildet hatten, wie der bekannte Zentrumsbauernführer Dr. Peim, der frühere Verkehrsminister v. Frauendorfer. Die Justiz ist dem Gewerkschaftsführer Timm übertragen, die Finanzen übernimmt der Universitätsprofessor Edgar Jaffe; Maschinenmeister Unterleitner, der mit Eisner zusammen seit den Dezemberunruhen im Gefängnis saß, wurde Minister für soziale Fürsorge, der Arbeiter und Soldat Steiner Polizeipräsident, die Sozialisten Hoffmann (Kaiserslautern) erhielten Kultus, Rohhaupter Militär, Auer Jülicher. Das Präsidium des Landtags besteht aus Eduard Schmidt (München), den Bauernbündler Schroder und Professor Duidde.

Salzburger Protest gegen den Einmarsch bayerischer Truppen.

Salzburg, 8. Nov. Heute nachmittag trafen bayerische Truppen in einer Stärke von ungefähr zwei Bataillonen ein, die ihre Fahrt ins Gebirge fortsetzen wollten. Die Feldtransportleitung verweigerte die Weiterbeförderung. Hierauf begab sich ein bayerischer Offizier zu dem Militärstationenkommandanten und forderte die Freigabe des Schienenweges. Der Militärstationenkommandant verweigerte dies und legte, als der Offizier auf seinem Verlangen beharrte, gegen den Durchzug bayerischer Truppen Protest ein. Auch der Nationalrat (Salzburg ist bekanntlich eines der Kronländer Österreichs) legte schriftlich Verwahrung gegen den Durchzug bayerischer Truppen ein. Die Bayern legten sodann die Fahrt in der Richtung Schwarzach-St. Veit fort.

Weitere Berliner Straßenkämpfe am Sonntag.

Berlin, 10. Novbr. Vor dem Marzallgebäude und Unter den Linden wird auch heute nachmittag heftig mit Artillerie gekämpft.

Bekanntmachung.

In dieser Zeit der staatlichen Umgestaltung suchen verbrecherische Elemente für sich Vorteile zu erlangen, indem sie Ruhe und Ordnung zu verwirren suchen. Es lasse sich niemand dadurch aus der Fassung bringen. Auf Plünderung steht die Strafe des Todes! Das Recht zum Betreten von Wohnungen hat niemand, der nicht durch das Gesetz und auf Grund schriftlichen Ausweises dazu legitimiert ist. Ruhe und Besonnenheit ist jetzt unsere erste Pflicht.

Niederlahnstein, den 10. November 1918.

Der Bürgermeister, Rody.

Oberlahnstein, den 10. November 1918.

Der Bürgermeister,

J. B.: Herber, Beigeordneter.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 11. November.

[1] Postalisches. Die Einschränkung der Poststellenrichtungen ist wieder aufgehoben. Die Nachmittagsbriefbestellung beginnt jetzt um 3¼ Uhr.

St. Goarshausen, den 11. November.

?? Auszeichnung. Dem Oberarzt Dr. Adolf Mayer, Bat.-Arzt beim Inf.-Regt. 135 wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Aus Nah und Fern.

Boppard, 9. Nov. Auch unsere Gemeinde hat sich zur Herausgabe von Notgeld entschlossen. Es sollen je 20000 Stück Fünf- und Zehnspfennigstücke und 15000 St. Fünfzigpfennigstücke herausgegeben werden.

Aus Rheinhessen, 7. Nov. Die Grippe ist gegenwärtig in ganz Rheinhessen im Abnehmen begriffen. Die Zahl der Todesfälle ist ganz erheblich zurückgegangen und die Krankheitsfälle werden seltener.

Gelsenkirchen, 9. Nov. Der Prokurist Buchmüller, wurde von seinem Dienstmädchen telefonisch benachrichtigt, daß seine Frau sich mit Selbstmordgedanken trage. Er eilte nach Hause. Dort empfing ihn seine Frau mit einem Revolver. Der Mann hauchte kurze Zeit darauf sein Leben aus. Eiferucht soll die Ursache der unglücklichen Tat sein. Die Frau stellte sich selbst der Polizei.

Sanftartoffeln

Frührofen und Kaiserkrone treffen nochmals 200 Zentner ein und werden Bestellungen Dienstag, den 12. d. Mts. von 8—12 Uhr Rathaus Zimmer 1 entgegen genommen. Oberlahnstein, 11. November 1918. Der Magistrat.

Herr, Dein Wille geschehe, wenn ich's auch nicht verstehe, Herr, Dein Wille geschehe und tu's auch noch so wehe.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen am Samstag, den 9. November, um 2 Uhr nachmittags unsern lieben guten Sohn, herzenguten Bruder, lieben Neffen und Vetter, den

Jüngling Hanni Born

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 16 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten: •

die tieftrauernden Eltern, Geschwister und Anverwandte.

Niederlahnstein, Oberlahnstein, Wiesbaden, Frankfurt, Bielefeld und Bielefeld.

Die Beerdigung findet Dienstag, 12. Novbr., nachm. 4 Uhr von Bahnhofstr. 7 aus, das Traueramt am selben Tage, morgens 7¼ Uhr, statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so wolle man dieses als solche betrachten.

Dank sagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Jach

geb. Wehner

und unseres lieben guten Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen

Josef Jach

sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Kranz- und hl. Messespendern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eisenbahnschaffner a. D. Josef Jach nebst Kinder und Angehörigen.

Oberlahnstein, Fulda, 8. Novbr. 1918.

Dank sagung.

Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben Vaters, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes und Enkels

Herrn Mathias Unkelbach

sage ich hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem hochl. Lokomotivführerverein Ober- u. Niederlahnstein sowie den Kranz- und hl. Messespendern.

Die trauernde Gattin:

Agnes Unkelbach geb. Seil, Kinder und Angehörige.

Oberlahnstein, den 8. Novbr. 1918.

Stundenmädchen

für vormittags gesucht. Südalder 1a part.

Belohnung.

Ein Koffer am Samstag Abend vom Löhlerheim bis Bahnhof (durch die Gartenstraße) dem Fuhrunternehmer vom Wagen abhanden gekommen. Geent. Mitteilung über den Verbleib desselben an die Polizeiverwaltung Niederlahnstein erbeten.

Weintrauben

empfiehlt H. Wirsig, O. Bahnst.

Weberlinger Lose

A Mk. 3.50. 6281 Geldgew. Ziehung 19. u. 20. Nov. Hauptgewinn 60 000 30 000 10 000 M. bares Geld (Porto 15 Pf. jede Liste 30 Pf.) versendet Glücks-Kollekte H. Deetke, Kreuznach.